



# SÜDOSTEUROPA- GESELLSCHAFT

in Kooperation mit



Europäische Akademie Berlin

Es gilt das gesprochene Wort

**REDE DES AUSSENMINISTERS  
UND STELLVERTRETENDEN MINISTERPRÄSIDENTEN DER  
REPUBLIK TÜRKEI,  
HERRN ABDULLAH GÜL,  
ZUM THEMA**

**”DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER TÜRKEI UND  
DER EUROPÄISCHEN UNION AUF DEM WEG ZUM  
EUROPÄISCHEN RAT AM 17. DEZEMBER 2004“**

am Dienstag, dem 19. Oktober 2004, um 13:00 Uhr  
im Abgeordnetenhaus Berlin, Niederkirchnerstr. 5, Festsaal, 10111 Berlin

Sehr verehrte Exzellenzen,  
sehr verehrte Damen und Herren,

ich freue mich, bei meinem ersten Besuch in Deutschland auf eine so auserwählte Zuhörerschaft zu treffen.

Zudem ist es für mich eine außerordentliche Ehre, im Abgeordnetenhaus von Berlin zu sprechen, das die Bevölkerung Berlins, die in erheblichem Maße zur universalen Kultur, der Wissenschaft und der Kunst beigetragen hat, vertritt.

Daher möchte ich insbesondere den Repräsentanten der Südosteuropa-Gesellschaft, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Körber-Stiftung, der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und der Europäischen Akademie Berlin meinen Dank aussprechen.

Sehr verehrte Gäste,

mein Besuch in Deutschland fällt in eine Zeit, in der sich die Welt- und Europapolitik in einer entscheidenden Phase befinden:

- Mit der im Mai vollzogenen Erweiterung ist die Europäische Union stärker geworden. Die Unterzeichnung des europäischen Verfassungsvertrags in Rom am 29. Oktober wird der Union neuen Schwung und neue Funktionalität verschaffen. Ich bin davon überzeugt, dass die Europäische Union hiermit ihr Potenzial in bester Art und Weise auf den Weltfrieden und den Wohlstand übertragen wird und sie somit noch mehr zu einer echten globalen Macht wird. Die Türkei, die als Beitrittskandidat an dem Europäischen Konvent teilgenommen hat und dabei beträchtliche Beiträge geleistet hat, wird an dem feierlichen Akt in Rom anwesend sein.
- Darüber hinaus gab uns der NATO-Gipfel im Juni, den wir als Gastgeber organisiert und in Istanbul durchgeführt haben, die Möglichkeit, die transatlantischen Beziehungen sowie die neue Lage und die neuen Aufgaben einer erweiterten NATO in Bezug auf die Sicherheit, den Frieden und die Stabilität zu bekunden. Wir erwarten, dass nach den in den USA bevorstehenden Wahlen im November - egal wie diese ausgehen - die transatlantischen Beziehungen in einen fruchtbaren Prozess eintreten.
- Zudem wird eine kollektive Bemühung der internationalen Gemeinschaft für Lösungen in Palästina und vom Irak bis Afrika erwartet, die politisch, menschlich und wirtschaftlich gesehen Krisenherde darstellen.
- Überdies wächst, sei es im Bereich des Terrorismus, der Massenvernichtungswaffen, der illegalen Einwanderung, der organisierten Kriminalität, der Umweltprobleme, der ansteckenden Krankheiten und auch in vielen anderen Bereichen, der Bedarf an einer vertieften Kooperation und Solidarität.
- Und die Schlichtung von dauerhaften politischen Meinungsverschiedenheiten und ethnisch-religiösen Vorurteilen, die durch sozio-ökonomische Konflikte genährt werden, stellt auch eine vor uns liegende Aufgabe dar.

- Neben den Problemen sind auch Möglichkeiten und Chancen vorhanden. Die Liberalisierung und Vereinfachung des Handels werden dazu beitragen, dass die Ressourcen der Welt besser genutzt werden, der Wohlstand besser verbreitet wird und somit politische Probleme gelöst werden. Außerdem haben die Großmacht China und andere südostasiatische Länder, die immer einflussreicher an der Weltwirtschaft und -politik teilnehmen, dem globalen Umfeld und der Konkurrenz Schwung verliehen.
- Dass die Ölpreise aufgrund der Situation im Irak und in Nigeria sowie aufgrund einiger anderer Gründe weiterhin steigen, ist ein Problem unserer Gegenwart. Ich hoffe, dass sich dieser negative Trend durch die Inbetriebnahme der Baku-Tiflis-Ceyhan Pipeline im kommenden Jahr in einem gewissen Maße verringern wird. Diese durch die Türkei führende Pipeline und andere Möglichkeiten zum Energietransport werden in Bezug auf die Sicherung der Energieversorgung von großer Bedeutung sein.

Sehr verehrte Gäste,

aus Sicht der Türkei jedoch ist die Phase, in der wir uns befinden, von besonderer Bedeutung.

Die Verbindung der Türkei zu Europa wird mit einer über 200-jährigen Vergangenheit, einer über 50-jährigen politischen sowie über 40-jährigen vertraglichen Vergangenheit dieses Jahr eine neue Phase erreichen.

Auf dem EU-Gipfeltreffen am 17. Dezember wird der Kurs des Integrationsprozesses der Türkei in die Europäische Union bestätigt.

Die EU-Kommission hat in ihrem am 6. Oktober veröffentlichten Fortschrittsbericht, dem "Impact Report" und ihrer Empfehlung den europäischen Führungspersonlichkeiten einen klaren Weg aufgezeigt. Die EU-Kommission hat eindeutig festgestellt, dass die Türkei die Voraussetzung für die Umsetzung der auf dem EU-Gipfel in Kopenhagen im Jahre 2002 getroffenen Entscheidung, d.h. die politischen Kriterien von Kopenhagen, erfüllt hat. Auf dieser Grundlage hat sie empfohlen, entsprechend des Beschlusses von Kopenhagen die Verhandlung für eine Vollmitgliedschaft unverzüglich aufzunehmen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass diese Empfehlung der Kommission keine politische Entscheidung ist. Die EU-Kommission hat in den letzten Jahren im Hinblick auf die EU-Kriterien, die Leistungen der Türkei in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Diplomatie mit großer Sorgfalt und detailliert untersucht. Die EU-Beamten unter der Führung von Günter Verheugen, ein hervorragender Staatsmann, haben nicht nur die Leistungen der Türkei sorgfältig geprüft, sondern auch die Auswirkung der möglichen Mitgliedschaft der Türkei für Europa im Hinblick auf die Wirtschaft, die Finanzen, den Handel, die Beschäftigung und die Strategie in einem Bericht aufgezeigt.

Mit Genugtuung und Stolz kann ich sagen, dass dieser Bericht und die Bewertung eindeutig belegen, dass die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU eine tatsächlich für beide Seiten gewinnbringende Beziehung ist und, viel wichtiger, dass dies in Zukunft noch deutlicher bemerkbar sein wird. Dass einige Schwierigkeiten und Bedenken, die in den Dokumenten der Kommission aufgeführt werden, unangebracht sind oder beseitigt werden können, wird wiederum in den gleichen Dokumenten bestätigt.

Aus Sicht der Türkei betrachtet, ist es erfreulich zu sehen, dass in den Bewertungen der Kommission unser Engagement festgestellt und gewürdigt wird. Tatsächlich hat unsere Regierung in weniger als zwei Jahren eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Reformen mit Entschlossenheit und Überzeugung durchgeführt, die als eine "stille Revolution" bezeichnet werden. Dieser Prozess, der von den vorherigen Regierungen begonnen wurde, wurde in der Regierungszeit unserer Partei, der AKP, mit großer Unterstützung des Parlaments, der Nichtregierungsorganisationen und der traditionellen Institutionen des Landes voran getrieben. Die Türkei hat in Bezug auf die Grundwerte, die Rechtsstaatlichkeit, die Demokratie, die politische, kulturelle, und religiöse Vielfalt, die Transparenz, die Rechenschaftspflicht und die freie Marktwirtschaft ein ganz neues Gesicht erhalten. Unmittelbar nach der Durchführung der Reformen begann deren Anwendung, und sie wurden zu einem Teil des alltäglichen Lebens. Diejenigen, die die Türkei genau beobachten, sehen, wie die Spannungen im politischen und sozialen Bereich abgenommen haben, wie sich ein Klima der Toleranz und der demokratischen Diskussion gefestigt hat, wie die Menschenrechte im alltäglichen Leben, in den Verwaltungsverfahren und den Gerichtsurteilen zunehmend ihren Eingang finden und wie Korruption und organisiertes Verbrechen bekämpft werden.

Um ein aktuelles Beispiel anzuführen, möchte ich aus der Rede von Silvia Casale, Präsidentin des Europäischen Komitees für die Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe zitieren, die am 13. Oktober vor dem Europarat gehalten wurde:

"... was den erforderlichen gesetzlichen und verwaltungstechnischen Rahmen für die wirksame Bekämpfung von Folter und anderer Formen der erniedrigenden Behandlung betrifft, ist es nicht leicht, ein Mitgliedsland des Europarates zu finden, das fortschrittlichere Vorschriften als die Türkei besitzt. Natürlich muss die Türkei diese vollständig umsetzen. Alles ist auf dem besten Weg. Jedoch trifft die Behauptung einiger, in der Türkei würde systematisch gefoltert, keineswegs zu."

Ein weiteres Beispiel möchte ich in Bezug auf die Erfüllung der Voraussetzungen seitens der Türkei aufführen. Aufgrund der zunehmenden Zahl der deutschen Gäste, die ihren Urlaub oder ihren Lebensabend an unserer Südküste verbringen, wurde es notwendig, auf die religiösen Bedürfnisse einzugehen. Daher wurde die Gesetzgebung geändert und die Verfahren abgeschlossen, um zusätzlich zu den Hunderten von Kirchen in der Türkei für die deutsche Gemeinschaft in dieser Region entsprechend ihrem Glauben weitere Kirchen zu eröffnen.

Es ist für uns erfreulich zu sehen, dass diese Reformen in einem Land, dessen Bevölkerung zu 99 % aus Muslimen besteht, unter der Regierung einer konservativ-demokratischen Partei, die auf die Traditionen und Werte achtet, sowohl im Westen als auch in der islamischen Welt als ein aufsehenerregendes Phänomen mit Anziehungskraft betrachtet werden.

Die Wirtschaftsdaten wiederum lassen die Früchte der wirtschaftlichen Reformen erkennen. Die neuesten Daten zu Wachstum und Inflation, zum Primärüberschuss sowie zum Haushalt und Handel zeigen, dass die türkische Wirtschaft einen strukturellen Wandel erlebt und zugleich eine zunehmende Dynamik und ein steigendes Wachstum vorweist. Die Formalitäten für ausländische Investitionen wurden auf ein Mindestmaß reduziert. Die Weltbank hat in ihrem jüngsten Bericht erklärt, dass sich die Türkei diesbezüglich an erster Stelle befindet.

Auch habe ich mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die EU-Kommission in ihrem Bericht bestätigt hat, dass meine Regierung im Hinblick auf die dauerhaften Probleme wie auf Zypern und in Berg-Karabach zwischen Aserbaidschan und Armenien, die auch Europa betreffen, und hinsichtlich der Beziehungen zu ihren Nachbarstaaten wie Griechenland und Syrien eine problemlösende und aktive Friedensdiplomatie führt. Die Türkei unternimmt in der Tat aufrichtige und effiziente Bemühungen zur Lösung regionaler Probleme. Als eines der wenigen Länder, das sowohl zur Palästinensischen Autonomiebehörde als auch zu Israel gute Beziehungen unterhält, versuchen wir, aktiv zu den Lösungsbemühungen dieses Konfliktes und zu den Tätigkeiten des Nahost-Quartetts, zu dem auch die EU gehört, beizutragen. Unsere vor dem Krieg gestartete "Initiative der Nachbarstaaten" zur friedlichen Lösung der Irak-Frage hat unter den Bedingungen nach Ende des Krieges eine neue Bedeutung gewonnen. Die Nachbarstaaten des Irak werden nun im November gemeinsam mit den G 8-Staaten, zu denen auch Deutschland gehört, nach Möglichkeiten suchen, zu dem Übergangsprozess im Irak beizutragen.

Die Türkei, die nach sechsmonatiger Führung das Kommando der Internationalen Schutztruppe in Afghanistan im Februar 2002 an Deutschland und die Niederlande übergeben hatte, wird im kommenden Jahr wieder diese Aufgabe übernehmen.

Die geografische Nähe der Türkei zu einigen Konfliktregionen erhöht unsere Fähigkeit und unseren Wunsch, zur Lösung dieser Konflikte beizutragen. Unsere Stellung als ein Land, das auf der Grundlage der europäischen Werte in dieser Region politische und wirtschaftliche Stabilität garantieren kann, findet Resonanz bei den Völkern unserer Nachbarstaaten. Um dies besser zu vermitteln, können wir die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen Berlins und Deutschlands auf die Politik und die Wirtschaft der osteuropäischen Länder als Beispiel nennen.

Werte Gäste,

ich beobachte, dass diese Phase, die wir im Integrationsprozess der Türkei in die EU erreicht haben, in vielen europäischen Ländern, einschließlich Deutschland, Anlass zu einer heftigen Diskussion gibt.

Wir respektieren die bei dieser Diskussion vorgebrachten Meinungen und lernen daraus.

Mit Freude sehen wir, dass die zum Thema der Integration der Türkei in Europa geäußerten Zweifel und Einwände von prominenten europäischen Staatsmännern, Politikern, Unternehmern und Intellektuellen mit schlagkräftigen Argumenten sofort persönlich erwidert werden.

Ich wünsche mir, dass diese demokratische und dynamische Diskussion zu einem für die gemeinsamen Interessen der Türkei und Europas sehr guten Ergebnis führen wird.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass ich es im Hinblick auf ein gutes Ergebnis dieser Diskussion für notwendig erachte, dass bei dieser Debatte das Potenzial, die Verdienste oder die Defizite der Türkei fair und sachlich bewertet werden.

Es sollte nicht vergessen werden, dass diese Frage mit der langfristigen globalen Identität, den Interessen und der Zukunft Europas verbunden ist. Ebenso erfordern es die Besonderheiten der Türkei, dass diese Frage nicht mit kurzfristigen, auf aktuellen Gegebenheiten basierenden Bewertungen, sondern aus einer weitsichtigen Perspektive betrachtet wird.

An dieser Stelle möchte ich in Bezug auf die sachlichen Grundlagen der Bewertung bezüglich der Türkei einiges hervorheben, denn ich beobachte, dass es in der europäischen Öffentlichkeit diesbezüglich falsche Vorstellungen gibt.

1. Die Integration der Türkei in die EU ist nicht erst dieses Jahr zur Sprache gekommen. Mit dem Ankara-Abkommen von 1963, den Gipfeln in Helsinki und Kopenhagen sowie den nachfolgenden Gipfeln wurde bestätigt, dass dieser Prozess den Beitritt zum Ziel hat. Jeder Einzelne sollte sich sicher sein, dass die Staats- und Regierungschefs der Türkei und der Europäischen Union bei diesen Entscheidungen die erforderlichen technischen und politischen Kalkulationen, die finanziellen Bewertungen und Pläne mit Sorgfalt vorgenommen haben. Folglich ist dieser Prozess nach einer vierzigjährigen Vorbereitungszeit in einer neuen Phase angelangt. Die nun zu treffende Entscheidung wird die Folge der Entwicklung dieses Prozesses sein.
2. Am 17. Dezember wird nicht über den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union entschieden. Der Beitritt wird erst zur Sprache kommen, wenn die Verhandlungen zu einem für beide Seiten zufriedenstellenden Abschluss gebracht worden sind. Es wird geschätzt, dass die Verhandlungen mit der Türkei ebenso lange wie bei Großbritannien und Spanien oder sogar noch länger dauern werden. Wir wissen, dass dieser Prozess schwierig und lange sein wird. Ebenso wissen wir, dass das Ergebnis von unseren Leistungen abhängen wird.
3. Die künftige Türkei, die nach dem Ende der Beitrittsverhandlungen Mitglied in der EU sein wird, wird natürlich nicht die heutige Türkei sein. Mit all ihren wirtschaftlich-sozialen Standards und ihrer Gesetzgebung wird sie eine andere Türkei sein. Die Bedeutung des Beitrittsprozesses liegt eigentlich in diesem Punkt. Die Bedeutung, dass es von allen Seiten akzeptiert wird, dass dieser Prozess lange dauern wird, liegt auch darin.
4. Der Integrationsprozess der Türkei in Europa wurde von Anfang an mit dem Gedanken gestartet, dass beide Seiten davon profitieren werden. Diese Beziehung ist als ein Ergebnis des Selbstvertrauens der beiden Seiten und des gegenseitigen Vertrauens entstanden. Europa hat viele Gründe dafür, dass es auf die Beziehungen zur Türkei vertraut. Die Bindungen zwischen der Türkei und Europa wurden durch eine 40-jährige vertragliche Beziehung und eine 10-jährige Zollunion getestet. Die politischen, wirtschaftlichen und handelspolitischen Gewinne dieses Prozesses für Europa sind eindeutig. Es ist einzusehen, dass die besagten Gewinne im Laufe der Verhandlungen zunehmen werden. Im Gegensatz zu den oberflächlichen Bewertungen, die Türkei versuche, vom europäischen Kuchen ihren Teil zu ergattern, wird in den Berichten und Projektionen der seriösen Experten betont, dass die Türkei den europäischen Kuchen vergrößern wird.
5. Für einen gesunden Verlauf der türkisch-europäischen Beziehungen ist es notwendig, dass das gegenseitige Vertrauen fortgesetzt und weiter vertieft wird. Wenn dieses Gefühl erschüttert wird, wenn verursacht wird, dass bei den gemeinsamen Zielen und Interessen Zweifel entstehen und wenn man dazu neigt, andere Kriterien als die gemeinsamen Kriterien zu verwenden, wird dies bedeuten, die gemeinsame 50-jährige Arbeit und die gemeinsamen Bemühungen vernichtet zu haben. Es wird keine annehmbare Haltung sein, die Natur, die Struktur und das Ziel dieser Beziehung zu ändern.

6. Es ist verständlich, dass aufgrund ihrer Bevölkerung, ihrer Größe und ihrer historisch-kulturellen Eigenschaften auch für die Türkei während des Beitrittsprozesses einige vorübergehende Mechanismen in Erwägung gezogen werden, wie es bei den großen Ländern wie Polen der Fall war. Es ist jedoch unmöglich, zu akzeptieren, dass dies zu einer Praxis umgewandelt wird, die den Grundprinzipien der Europäischen Union widerspricht, indem das gemeinsame Ziel, das zum Beispiel auf den Gipfeltreffen von Helsinki und Kopenhagen bereits bestätigt wurde, verwässert wird. Dass die ersten und schnellen Reaktionen auf derartige Vorgehensweisen selbst aus der EU gekommen sind, zeigt, dass wir in dieser Hinsicht im Recht sind.

Schlussfolgernd möchte ich sagen, dass ich Europa vertraue.

Ich vertraue dem türkischen Volk und den Völkern Europas.

Europa hat zu der Geschichte der Zivilisation die hervorragendsten wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beiträge geleistet. Europa ist auch heute der Vorreiter der höheren humanitären Werte und des Friedens in der Welt. Ich bin fest davon überzeugt, dass ein Europa, das sich mit dem Kulturerbe und der zeitgenössischen Dynamik der Türkei vereint hat, seine eigenen Werte und seine Mission noch besser bewahren kann und dieses auf die Welt noch effektiver ausstrahlt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!